

# NO CAMERA – STILL NO PROBLEM!

Immer häufiger fordern politisch aktive Menschen und Gruppen, dass Aktivist\_innen auf Demonstrationen und Kundgebungen eigenständig filmen sollten, um auftretende und zu erwartende Polizeigewalt zu dokumentieren. Grund dafür ist, dass zuletzt vereinzelt Polizist\_innen aufgrund solcher Aufnahmen verurteilt wurden. Die Forderung klingt an sich plausibel. Allerdings wird die Gefahr, die von solchen Aufnahmen ausgeht, vollkommen verkannt.

Es gibt Aktionsformen, die sich am Rande der Legalität bewegen oder die bewusst unter dem Label „ziviler Ungehorsam“ zu Gesetzesübertretungen aufrufen. Jedes Bild und jedes Video, das während solcher Aktionen gemacht wird, kann so schnell zu einem Bumerang werden, denn auch Polizei und Staatsanwaltschaft nutzen Internet und youtube oder soziale Netzwerke zur repressiven Recherche. Kleidungsmerkmale, Körperstatur, charakteristische Bewegungen etc. dienen den Repressionsorganen seit langem als wichtige Indizien zur Schließung von Beweisketten.

Hinzu kommt, dass Polizist\_innen Kameras, Handys etc. beschlagnahmen dürfen, sobald sie darauf Beweise für Straftaten vermuten. Die häufig propagierte "nachträgliche Anonymisierung" wird damit natürlich unmöglich, da die Datenträger schon auf dem Nachhauseweg beschlagnahmt werden können. Über den Sinn oder Unsinn von Riot-Videos kann sicher diskutiert werden. Die Durchsetzung politischer Forderungen kann aber nicht durch youtube-Filmchen oder Krawall-Bilder gelingen, sondern nur durch geschlossenes Auftreten und solidarisches Handeln aller Beteiligten!



**Rote Hilfe e.V.**  
**OG Hamburg**  
**Postfach 306302**  
**20329 Hamburg**

**Beratung: Di, 19.30 - 20 Uhr**  
**im Centro Sociale**  
**[hamburg@rote-hilfe.de](mailto:hamburg@rote-hilfe.de)**  
**[www.hamburg.rote-hilfe.de](http://www.hamburg.rote-hilfe.de)**